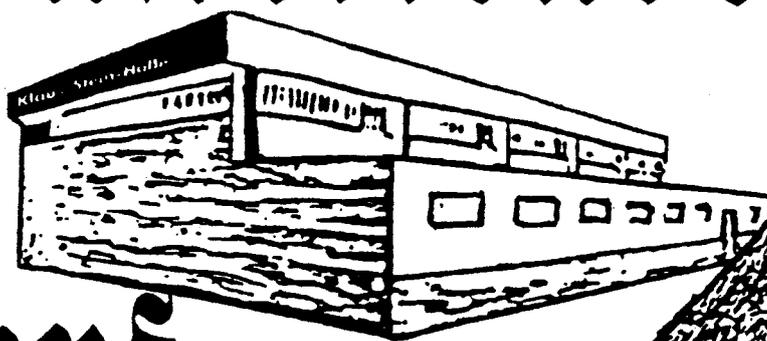


Neuwittenbeker

Dorf- Geflüster



Am 22. März
SPD wählen!



21. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 96te Ausgabe

1/98

Keine Angst vor dem Landschaftsplan

Die Gemeindevertretung Neuwittenbeks hat – nach langer Vorarbeit im Umweltausschuß – den Entwurf zum Landschaftsplan verabschiedet. Derzeit läuft die öffentliche Auslegung dieses Planes und die Anhörung der sog. Vertreter öffentlichen Interesses (u.a. Naturschutzverein Neuwittenbek).

Landschaftspläne sind Planungen auf unterster Ebene, die im Detail noch durch sog. Grünordnungspläne konkretisiert werden können. Auf höheren Planungsebenen entsprechen ihnen der Landschaftsrahmenplan und auf Landesebene das Landschaftsprogramm, das derzeit erstellt wird.

Landschaftspläne enthalten fachliche Aussagen aus Sicht des Naturschutzes und der Erholungsvorsorge. Welche Aussagen des Landschaftsplanes in den örtlichen Flächennutzungsplan übernommen werden, liegt in der Entscheidung der Gemeinde. Rechtsverbindlich werden Aussagen des Landschaftsplans erst nach der Übernahme in die räumliche Gesamtplanung.

Das Landesnaturschutzgesetz verpflichtet die Gemeinden zur Aufstellung eines Landschaftsplanes. Damit sollen Zerstörung und Beeinträchtigung von Natur und Landschaft verhindert werden; in den vergangenen Jahrzehnten ist dies

häufig zu beobachten gewesen. Das Ziel ist die langfristige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen. Langfristig soll auf 15 % der gesamten Landesfläche dem Naturschutz Vorrang eingeräumt werden. Je nach naturräumlicher Ausstattung einer Gemeinde kann der Prozentsatz auch darunter oder darüber liegen. Die Festlegung von Vorrangflächen für den Naturschutz erfolgt in enger Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen, da nur so eine größtmögliche Akzeptanz der Landschaftsplanung erreicht wird.

Die Furcht vor einer Enteignung, die vereinzelt von Landwirten vorgebracht wird, ist unangebracht; niemand ist aus Gründen des Naturschutzes und der Landschaftspflege enteignet worden. In Einzelfällen kann es zu Schwierigkeiten beim Verkauf von landwirtschaftlichen Flächen führen, wenn diese in einem Landschaftsplan als künftiges Naturschutzgebiet ausgewiesen sind. Dieses Risiko gilt jedoch auch für Flächen, die von anderen Planungen betroffen sind.

Der Verkauf von Flächen durch das Land und die Zahlung von Ausgleichsleistungen bei eingeschränkter Nutzungsfähigkeit für landwirtschaftliche Zwecke bieten den Eigentümern einen Ausgleich.

Der Neuwittenbeker Gemeindehaushalt 1998

Einnahmen:

Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	761 500
Schlüsselzuweisungen	375 300
Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken	373 300
Abschreibung, Verzinsung Anlage-Kapital, Zinsen aus Geldanlagen	161 500
Grundsteuer B	140 000
Konzessionsabgabe der SCHLESWAG	62 000
Sonderausgleichszahlung Familienleistungsausgleich	61 900
Grundsteuer A	25 000
Mieten und Pachten, abzüglich Unterhaltung und Bewirtschaftung	17 400
Gewerbsteuer abzüglich Gewerbesteuerumlage	14 000
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, Hundesteuer, usw.	11 600
Überschuß Abwasserbeseitigung	7 600
Summe:	2 011 100

Die oben stehenden Tabellen zeigen den Haushaltsansatz für das Jahr 1998. Wie ihnen un-
schwer zu entnehmen ist, liegen die größten Po-
sten auf der Ausgabenseite bei der Kreis- und
Amtsumlage und Zuführungen zur allgemeinen
Rücklage. Allein diese drei Posten machen zu-
sammen mehr als die Hälfte der Ausgaben aus.

Die Einnahmen erhält die Gemeinde dagegen im
wesentlichen aus dem Anteil an der Einkommens-
steuer, den Schlüsselzuweisungen, der Grund-
steuer B und aus Grundstücksverkäufen. Der Erlös
daraus konnte weitgehend der Rücklage zugeführt
werden.

Dieser Haushalt wurde in dieser Fassung weitge-
hend von der Verwaltung in Gettorf aufgestellt.
Mehreren Mitgliedern des Finanzausschusses er-
schien dieser Haushaltsplan besonders in bezug
auf die Einnahmen der Gemeinde zu optimistisch,
da sich schon in den vorangegangenen Jahren
gezeigt hat, daß die Steuereinnahmen eher gerin-
ger werden, anstelle zu steigen. Wegen der all-
gemein angespannten Haushaltsslage ist davon
auszugehen, daß auch in unserer Gemeinde in
der Zukunft der Finanzspielraum sehr viel enger
sein wird als bisher.

Unsere Gemeinde ist nicht überschuldet, sondern
Rücklagen und Kreditaufnahme halten sich in et

Ausgaben:

Kreisumlage	397 200
Amtsumlage	353 900
Zuführung zur allgemeinen Rücklage	311 500
Schulkostenbeiträge an andere Schulen	115 000
Unterschuß Kindergarten	108 500
Tilgung von Krediten	104 500
Gemeindestraßen u. -wege, Wasser u. Bodenverband, Straßenbeleuchtung	107 100
Kosten der eigenen Grundschule	67 900
Zinsen für Kredite	61 100
Schulverbandsumlage, Schülerbeförderung	59 000
Neugestaltung des Schulareals	50 000
Aufwandsentschädigung des BM, Sitzungsgelder, Versicherungen, usw.	45 900
Förderung des Sports, Unterhaltung eigener Sportstätten	46 100
Zuführung zur Sonderrücklage Abwasseranlagen	40 400
Brandschutz, freiwillige Feuerwehr	30 900
Abwasserbeseitigung, Instandsetzungen u. Erneuerungen	30 000
Anteil Fahrbücherei, Denkmalpflege, Landschaftsplan, Dorfchronik	23 100
Deckungsreserve	20 000
Altenbetreuung, Kostenanteil für die Gemeindegewerbesternstation	12 000
Geschäftsausgaben für F-Plan und B-Pläne	10 000
Gemeinsame Landschaftsplanung	7 000
Summe:	2 011 100

wa die Waage. Es muß auch weiterhin unser Be-
streben bleiben, diesen Zustand zu erhalten.

Zu bemängeln ist an diesem Haushalt, daß noch
kein Geld für den Schulerweiterungsbau verplant
worden ist. Die hohen Zuführungen zur Rücklage
würden sich dadurch relativieren, da dieses Geld
nach dem Willen der Gemeindevertretung für den
Ausbau der Grundschule vorgesehen ist.

Des weiteren wurde von Mitgliedern des Finanz-
ausschusses angeregt, daß dieser vor Aufstellung
des Haushaltsplanes über die Verteilung der Fi-
nanzmittel der Gemeinde beraten solle, damit
dadurch der Wille und die Planungsabsichten der
Gemeindevertreter schon im 1. Haushaltsentwurf
berücksichtigt werden können. Nach dem jetzigen
Verfahren geschieht dieses weitgehend nur in den
Nachtragshaushalten.

Wie geht es nun weiter mit Bus und Bahn ?

Die letzte Informationsveranstaltung zum Thema Verkehrsanbindung an Kiel fand leider nur in einem kleinen Rahmen – fast ohne Jugendliche – statt.

Eingeladen war Wolfgang Weigerding als Vertreter des Kreistages Rendsburg-Eckernförde, der zu Fragen des ÖPNV Stellung nehmen wollte. Weiterhin stand Gemeindevertreter Walter Selle aus Felm – selbst Bahnbeamter – für Fragen zum Bereich Bahn zur Verfügung. Vom Fahrgastverband "Pro Bahn" war diesmal Thorsten Brand aus Kiel bei uns zu Gast.

Die Diskussion beschränkte sich am Anfang leider wieder nur auf Schuldzuweisungen. Angeblich hat es die Gemeinde versäumt, Fragebögen zur Verkehrssituation Neuwittenbeks zu beantworten.

Fazit dieser Veranstaltung war, daß wir Neuwittenbeker Bürger versuchen sollen, alle Anbieter (Bahn, Autokraft ...) an einen Tisch zu bekommen, was weder der Kreis noch die Landesweite Verkehrs-Service-Gesellschaft (LVS) bisher zustande gebracht haben.

Argerlich und wütend haben mich diese Aussagen gemacht, weil ich den Eindruck habe, wir werden zerrieben in der Maschinerie der großen Unternehmen und Organisationen. Bisher haben sich alle Lichtblicke nur in Richtung "vertrösten" entwickelt.

Was haben die Jugendlichen davon, wenn im Jahre 2002 oder 2005 noch einmal über eine Öffnung von Bahnhofsteilpunkten nachgedacht werden soll?

Suchsdorf und Kronshagen haben ihren Bahnhof dann schon längst wieder.

Wie sollen wir als kleine Gemeinde es schaffen, Änderungen in den Denkweisen der Menschen in den zuständigen Unternehmen zu erreichen, wenn immer nur über den Geld- und Zeitfaktor gesprochen wird und die Situation vor Ort auch nur über diese Faktoren in Gutachten entschieden wird. Der Faktor Mensch in seinem sozialen Umfeld geht wieder mal leer aus, oder?

Sollen nun all die Bemühungen der Jugendlichen umsonst gewesen sein?

- die Unterschriftensammlung
- der Besuch beim Wirtschaftsminister
- die Podiumsdiskussion
- das Gespräch mit dem Kreisvertreter

Wie wollen wir Jugendliche für solche Arbeit gewinnen, wenn wir selbst oft nur Frust dabei erleben oder selbst Fachmänner/frauen werden müßten, um Lösungen erarbeiten zu können, die den zuständigen Unternehmungen dann vielleicht in den Kram passen – oder auch nicht?

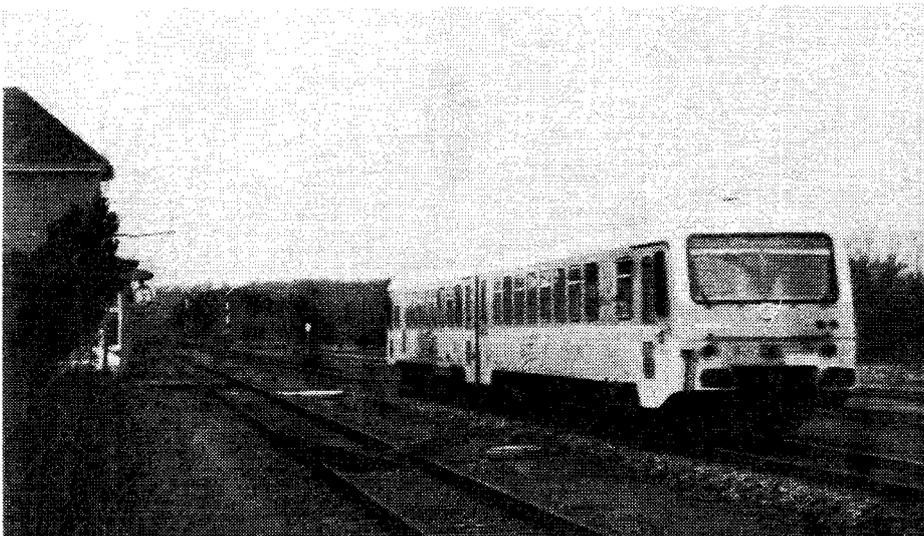
Wo ist die Offenheit und Ernsthaftigkeit für die Mitarbeit von Jugendlichen in Gemeinden und Politik?

Wie können Jugendliche auch mal Erfolgserlebnisse haben?

Diese Fragen stelle ich an die verantwortlichen Politiker und Institutionen.

Vielleicht gibt es ja irgendwann einmal eine Antwort darauf.

Renate Cassel



Schnappschuß:

Da rauscht er wieder vorbei ...

Unabhängig von einem Halt der Regionalbahn in Neuwittenbek gilt es, das Angebot des ÖPNV durch bessere Busverbindungen weiterzuentwickeln.

Nachlese zu dem Bericht "Das blaue Haus" im NDG 4/1997

In der letzten Ausgabe des Neuwittenbeker Dorf-Geflüsters wurde unter der Überschrift "Das blaue Haus" über einen Neubau im "Imbrook" berichtet. Dessen Höhe oder genauer dessen Traufenhöhe hatte in der Vorweihnachtszeit für einigen Wirbel in der Gemeinde gesorgt. (Zur Information: Die Traufenhöhe beschreibt die Höhe bis zur Dachrinne.) Verschiedene Bauherren waren mit der im B-Plan vorgeschriebenen Traufenhöhe nicht ganz zufrieden, scheiterten aber mit ihrem Anliegen beim Bauamt. Nun stand dieses als erstes errichtete Gebäude allein auf weiter Flur - mit einer scheinbar höheren Traufenhöhe.

Die Gerüchteküche brodelte. Der Bürgermeister in seiner Funktion als Amtsvorsteher und somit Chef des Bauamtes habe das Vorhaben gefördert. Oder Bauausschußvorsitzende Gisela Matte habe ihre alten Verbindungen zum Kreis aus ihrer dortigen Abgeordnetentätigkeit spielen lassen. Oder aber der Bürgermeister habe den Tip gegeben, wie die Traufenvorschrift umgangen werden könne.

Wer auch immer der Pfiffikus war, er hatte die Idee, es müsse überhaupt nichts gedreht werden. Entscheidend sei nur die *mittlere* Traufenhöhe: Da das Gebäude ein asymmetrisches Dach besitzt, oder besser ein auf einer Seite geschlepptes Dach, stimme eben diese mittlere Traufenhöhe dann mit der im B-Plan geforderten überein.

Zurück zur Gerüchteküche: Dieses war der Anlaß für den besagten Artikel "Das blaue Haus" und sollte ihr ein Ende bereiten. Bedauerlicherweise hat er nicht die Stimmung wiedergegeben, die zu

dem Zeitpunkt im Ort herrschte. Der Bericht richtete sich in keiner Weise gegen das Objekt selbst, weder gegen die Höhe, Bauart oder Farbe, und schon gar nicht gegen die Bauherren. Sollte dieser Eindruck entstanden sein, so war dies nicht beabsichtigt und entspricht nicht unserem Selbstverständnis. Wir wünschen dieser Familie - wie auch jedem anderen Neubürger - in unserer Gemeinde alles Gute.

Schnappschuß:



Ein erweitertes Angebot an Wanderwegen erhöht die Lebensqualität in unserer Gemeinde

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Gettorf • Ruf (0 43 46) 41 24 27 • Ravensberg 22

Neuwittenbeks fleißige Ausschüsse

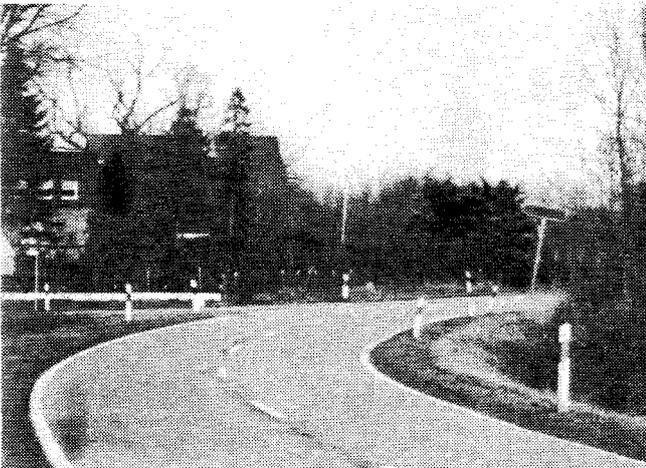
Eine schlankere Kommunalverwaltung soll erreicht werden; beim Amt in Gettorf wird geglaubt, dies werde durch eine Reduzierung der gemeindlichen Ausschüsse erreicht. Osdorf ist dem Wunsch der Amtsverwaltung bereits gefolgt und hat Ausschüsse zusammengelegt.

Die Amtsverwaltung hat die Sitzungen der Ausschüsse aus den Bereichen „Bau“, „Wege“ und „Umwelt“ aufgelistet. Absoluter Spitzenreiter im gesamten Amtsbereich ist danach Neuwittenbeks Umweltausschuß (mit 28 Sitzungen), gefolgt von Neuwittenbeks Bauausschuß (21), im einen Falle durch den Landschaftsplan begründet, im anderen Falle durch das B-Gebiet Imbrook.

Zusammengerechnet haben Neuwittenbeks Bau-, Wege- und Umweltausschuß zumindest doppelt so häufig getagt, wie diese Ausschüsse in allen anderen 6 Gemeinden, im Verhältnis zu Tüttendorf sogar vier Mal so oft.

Am Rande angemerkt: zum Thema schlankere Verwaltung paßt die jüngste Entscheidung des Amtsausschusses wie die Faust aufs Auge; klammheimlich – in nichtöffentlicher Sitzung – wurde die Schaffung einer zusätzlichen Planstelle bei der Amtsverwaltung beschlossen.

Schnappschuß:



Sind Sie hier schon einmal zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs gewesen?
Und Sie leben noch?
Herzlichen Glückwunsch!
Der Radwegbau Warleberg – Landwehr ist eine vordringliche Aufgabe.

Neu zur Kommunalwahl '98

Mehr Wahlberechtigte – als bei der Gemeinderatswahl vor 4 Jahren – wird es in Neuwittenbek am 22. März auf jeden Fall geben. Nicht nur wegen der Neubürger aus dem „Imbrook“ und weil die vier Geburtsjahrgänge, die zwischenzeitlich volljährig wurden, hinzukommen. Wahlberechtigt sind erstmalig auch die 16- und 17jährigen und ebenfalls Neuwittenbeker Mitbürger aus anderen EU-Staaten.

Und eine dritte Änderung gibt es; die Wahlzeit der Gemeindevertreter wird 5 Jahre betragen (statt bisher 4 Jahren). Die nächste Kommunalwahl soll also erst im Jahre 2003 sein.

Und dann wird es wohl die nächste Veränderung geben: die Aufstockung des Gemeinderats auf 13 Vertreter (statt bisher 11). Denn ab 1250 Einwohnern, die wir durch die Imbrook-Bewohner erreichen werden, erhöht sich – laut Gesetz – die Anzahl der Gemeindevertreter.

Gemeinderat als Presserat

Diskutiert wurde nach der Veröffentlichung ein Artikel aus dem letzten Dorf-Geflüster (‘Blaues Haus’). Die Rückmeldungen gingen von positiver Aufnahme („sehr informativ“) bis zu heftiger Kritik („kleinkariert“, s. auch Leserbrief).

Selbst der Gemeinderat befaßte sich damit. Wilhelm Radbruch griff das Zuspiel seines Parteifreundes in der Bürgerfragestunde auf und meinte, es müsse eine Mißbilligung durch die Gemeindevertretung erfolgen. Was er mißbilligen wolle, wußte er auf Nachfrage nicht recht zu erläutern. Auch die CDU erahnte eine Chance (es ist Wahlkampfzeit).

Neuwittenbeks Gemeindevertreter sind aber nicht der Presserat!

**Auch unsere Kinder
wollen noch baden!
Schützt die
Umwelt!**



50 Jahre Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Neuwittenbek

"Am heutigen Tage hatten sich folgende Persönlichkeiten in der Gastwirtschaft zu Neuwittenbek eingefunden:", so beginnt die Niederschrift über die Gründungsversammlung des DRK-Ortsvereins Neuwittenbek am 29. Januar 1948.

Danach folgen die Unterschriften der 16 Gründungsmitglieder: Dora Arp, Gertrud Schneider, Gertrud Walter, Elsa Maahs, Charlotte Kalipke, Adele Schock, Emma Felz, Frieda Huhs, Lucie Jensen, Marga Görcke, Anni Habeck, Emmi Brammer, Anna Jöhnk, Irmgard Buchholz, Emilie Koschke und Marie Gosch.

"Die Mustersatzungen für die Bildung örtlicher Rotkreuzvereine wurden im Einzelnen besprochen und nach eingehender Beratung beschlossen, auf Grund dieser Satzungen in Neuwittenbek einen Ortsverein zu gründen. Sämtliche Anwesenden treten diesem Ortsverein bei.

Als Vorstandsmitglieder wurden vom heutigen Tag ab bis zum 31. März 1950 gewählt:

Als Vorsitzende: Frau Görcke,
als stellvertr. Vorsitzende Frau Habeck,
als Schatzmeisterin Frau Gosch,
als Schriftführer Herr Jensen,
als Beisitzer Herr Adolf Jöhnk.

Die Gewählten nahmen ihre Ämter an.

Der Verein beantragt beim Kreisverband Eckernförde die Mitgliedschaft.

Die beschlossene Satzung liegt dieser Niederschrift bei."

Es fällt auf, daß die beiden in den Vorstand gewählten Männer, der spätere Bürgermeister Heinrich Jensen und der Gastwirt Adolf Jöhnk, in der Anwesenheitsliste nicht erscheinen. Vielleicht wurden sie erst im Laufe der Sitzung für ein Vorstandsamt gewonnen.

In den ersten Jahren seines Bestehens war es das Hauptanliegen des DRK-Ortsvereins, die schwierige Lage der in Neuwittenbek untergebrachten Flüchtlinge und Ausgebombten zu verbessern. Über 500 Personen hatte die Gemeinde nach dem Krieg aufnehmen müssen.

Aus CARE-Spenden konnte das DRK Lebensmittel und gebrauchte Kleidungsstücke und Schuhe verteilen. Zu Weihnachten wurden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde große Weihnachtsfeiern in Neuwittenbek und Landwehr organisiert.

Nach dem Umzug von Familie Görcke nach Kiel wurde im Jahre 1961 Bertha Sörensen zur neuen Vorsitzenden gewählt. stellv. Vorsitzender wurde Christian Hansen, dessen Nachfolge 1963 Herta

Baasch antrat. Schriftführer und Kassenwart war von 1960 bis 1971 Fritz Jochimsen.

1962 begann der DRK-Ortsverein sich an den regelmäßigen Blutspendeaktionen des DRK Schleswig-Holstein zu beteiligen, die bis heute zu den wichtigsten Aktivitäten des Ortsvereins zählen. 1965 wurde unter der Leitung von Dorothea Jöhnk eine Jugendrotkreuz-Gruppe in Neuwittenbek gegründet, die in den Folgejahren sehr erfolgreich an Kreis- und Landeswettbewerben teilnahm. Im Jahre 1971 übergab Frau Sörensen den Vorsitz des Ortsvereins an Bärbel Hölk, sie selbst blieb stellv. Vorsitzende, das Amt der Schriftführerin und Kassenwartin übernahm Käthe Carstensen. Durch tatkräftige Werbung stieg die Zahl der Mitglieder bald auf 120 an. Der DRK-Ortsverein nahm jetzt regelmäßige Besuche von Altersjubilaren und Krankenbesuche in sein Programm auf. Ausflugsfahrten für die Mitglieder wurden organisiert.

Im Jahre 1979 wurde der erste große DRK-Basar durchgeführt. Ein Teil des Erlöses wurde für Spenden an das Alten- und Pflegeheim des DRK in Schacht-Audorf verwandt, das insgesamt 17mal von einer Abordnung aus Neuwittenbek besucht wurde.

Entscheidende Fortschritte für die Arbeitsbedingungen des DRK-OV brachte das Jahr 1980. Die ehemalige Lehrküche der Schule wurde zum Kirchenraum umgebaut, den das DRK mitbenutzen durfte; außerdem wurde dem DRK der frühere Dushraum im Keller der Schule als Lagerraum zur Verfügung gestellt.

Jetzt konnten die Aktivitäten noch weiter ausgedehnt werden. Einmal im Monat wurde für die älteren Einwohner ein Seniorennachmittag veranstaltet. Es wurden Kurse in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege organisiert. Haussammlungen, Altkleidersammlungen und zeitweise auch Altpapiersammlungen wurden durchgeführt, Pakete für die Polenhilfe gepackt, Fahrradtouren, Theaterbesuche und sogar mehrtägige Busreisen nach Berlin, Paris und Dresden veranstaltet.

Nach dem Wegzug von Familie Hölk übernahm 1981 Irene Schulze den Vorsitz des Ortsvereins. Ein Jahr später gab Bertha Sörensen das Amt der 2. Vorsitzenden ab. Zur Nachfolgerin wurde Elsemarie Weise und zur Schriftführerin und 3. Vorsitzenden Käthe Schröder gewählt. Im Mai 1983 wurde eine Gymnastikgruppe "für Ungeübte" ins Leben gerufen, deren Leitung Frau Tochtermann übernahm.

1986 schied Frau Weise als 2. Vorsitzende aus; Nachfolgerin wurde Erika Schäfer. Zur neuen Schriftführerin wurde Heike Winde gewählt. Außerdem wurde der Vorstand um drei Beisitzerinnen erweitert. 1988 wurde Inge Radbruch als Nachfolgerin von Frau Schäfer zur 2. Vorsitzenden gewählt.

Auf der Mitgliederversammlung 1989 übernahm Inge Radbruch dann von Frau Schulze den Vorsitz des DRK-Ortsvereins. Damit begann ein Generationswechsel im Vorstand, der 1995 seinen Höhepunkt erreichte. In diesem Jahr legten auch die langjährigen Vorstandsmitglieder Käthe Carstensen und Käte Schröder ihre Ämter nieder. Bei den Neuwahlen wurde Evelyn Kaliebe zur 2. Vorsitzenden, Rosi Quander zur 3. Vorsitzenden und Edelgard Born zur Schatzmeisterin gewählt.

1997 rückte Marion Popp für Rosi Quander als 3. Vorsitzende in den Vorstand auf. Die Leitung der JRK-Gruppe, die Thea Jöhnk, verh. Wentorf, 25 Jahre innehatte, übernahm 1990 Manuela Schröder und 1996 Maike Petersen.

Auf der Feierstunde zum 50jährigen Bestehen am 29.1.98 konnte Inge Radbruch vier der Gründungsmitglieder für 50jährige Mitgliedschaft ehren: Marga Görcke, Anita Grotkopp, Helene Jöhnk und Marie Radbruch. Für 40 Jahre DRK wurden Frau Dr. Gabriel und für 25 Jahre Ursula Petersen und Margrit Schloots geehrt.

Personalien . . . Personalien . . .

Jan-Behrend Schmidt wurde Ende letzten Jahres als Vorsitzender des Bauernverbandes Eckernförde im Amte bestätigt.

Der SPD-Kreisparteitag wählte Ende letzten Jahres den hiesigen Kreistagsabgeordneten **Wulf-Dieter Stark-Wulf** auf Platz 4 der Kandidatenliste.

Ausgezeichnet wurde das Forst-Revier Warleberg Mitte Dezember mit dem 2. Preis für „Naturnahe Reviergestaltung“. Die Ehrung nahm **J. H. Buchenau** von Minister Rainer Steenblock in Kiel entgegen.

Neuwittenbekes Naturschutzverein hat **Hans Dieter Martens** (Vorsitzender), **Herrmann Pries** (Rechnungsführer) und **Olaf Malmström** (Beisitzer) einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

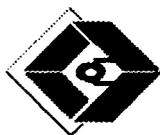
Ende Januar verstarb 90jährig der Neuwittenbeker **Karl Sörensen**; der Verstorbene hatte Mitte der 30er Jahre – für die NSDAP – dem Neuwittenbeker Gemeinderat angehört.



Schnappschuß:

De Wittenbeker Höker feiert im April sein einjähriges Bestehen. Er hat sich zu einem Mittelpunkt des dörflichen Lebens entwickelt und ist nicht mehr wegzudenken.

Die Gemeinde sollte ihn weiterhin fördern.



Matte u. Saggau
Wärmetechnik GmbH

Heizung · Lüftung · Klima · Sanitär · Kundendienst · Öl- u. Gasfeuerung
Arnold-Heller-Straße 2 - 6 · 24105 Kiel
Tel. 0431 / 57009-0 · Fax 0431 / 561690

Jahresversammlung der Sportschützen des TSV

Keine Wiederwahl! – So stand es in der Einladung zur Jahreshauptversammlung der Schützenabteilung des TSV Neuwittenbek hinter dem Tagesordnungspunkt: Wahlen: a) Abteilungsleiter/in. Und dieser Vermerk hatte im Vorfeld der Versammlung für erhebliche Unruhe unter den Sportschützen und im Gesamtvorstand des TSV geführt. Trotz intensiver Gespräche fand sich keiner, der die Nachfolge von Jürgen Meier als Leiter der Schützenabteilung antreten wollte.

Allen 26 anwesenden Mitgliedern fiel daher ein Stein vom Herzen, als Jürgen Meier sich doch noch einmal bereiterklärte, das Amt definitiv letztmalig für zwei Jahre weiterzuführen; er ist seit 1990 Leiter der Schützenabteilung. Die übrigen Neuwahlen verliefen dann unproblematisch: Als 2. Schützenmeisterin wurde Ilse Krabbenhöft und als 2. Jugendwartin Angelika Bebnitz einstimmig wiedergewählt. Als Nachfolger von Hans Heidukowski wurde Bernd Rademacher zum Gerätewart gewählt.

Der Schützenabteilung gehören z.Z. 60 aktive (darunter 20 Jugendliche) und 16 passive Schützen an. Sieben Aktive konnten 1997 dazugewonnen werden. Bei den Pokalschießen der befreun-

deten Vereine wurden 1997 insgesamt 13 Pokale gewonnen, je zehnmal wurden 2. und 3. Plätze erreicht.

Der interne Jahrespokal der Alters- und Seniorenschützen wurde 1997 von Walter Schipolowski erkämpft – wegen Ringgleichheit erst nach zweimaligem Stechen gegen Jürgen Meier. Auf der Versammlung wurden auch die Sieger der bereits im November ausgeschossenen Vereinsmeisterschaften bekanntgegeben und mit der Meisternadel geehrt.

Vereinsmeister mit dem Luftgewehr wurden:

Schüler: Timo Zander

Junioren: Andrea Lüthje

Schützenklasse: Annika Meier und Volker Petersen

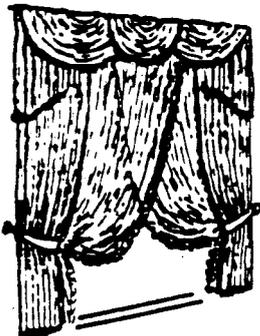
Altersklasse: Ingrid Kaiser, Jürgen Meier und Dieter Seeger

Senioren: Ide Habeck und Walter Schipolowski

Senioren B: Johann Böhme

Mit der Luftpistole holten sich Volker Bebnitz in der Altersklasse und Wolf Simon bei den Senioren den Titel.

1998 werden die Sportschützen ihr 30. Schützenfest feiern. Es wird vom 25. bis 30. August durchgeführt werden.

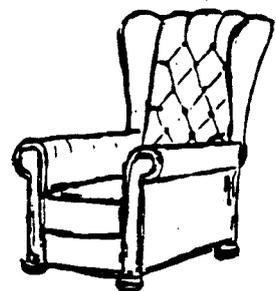


Gardinen-Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



**Anfertigung von Fensterdekorationen
und fachgerechte Montage:**

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:
Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

**Aufarbeitung und Neuanfertigung
von Polstermöbeln:**

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

Guter Start

Vor über einem Jahr öffnete das Seminar- und Lernzentrum "Lindenhof e.V." seine Pforten in Neuwittenbek. Uns interessierte, was aus den Plänen des Vereins geworden ist, der seine Räumlichkeiten in dem ehemaligen Bauernhof Grotkopp hat.

Die 1. Vorsitzende Jutta Marschke zieht eine durchaus positive Bilanz der vergangenen Monate. Nur wenige der ursprünglich ins Auge gefaßten Angebote konnten bisher nicht realisiert werden, so z. B. die Familienberatung und die Beratung bei Abhängigkeitserkrankungen.

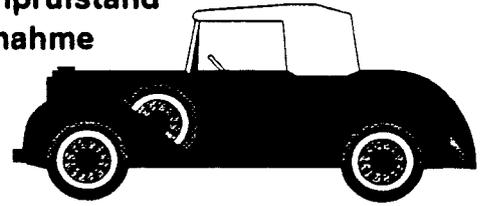
Angeboten werden Diagnose, Therapie und Beratung bei Lese-Rechtschreib-Problemen in der Grundschule sowie Legasthenie und Psychotherapie. Des weiteren psychomotorische Spielgruppen und Konzentrationsförderung durch Bewegungs- und Koordinationsübungen.

Um das Angebot kontinuierlich auszubauen, ist der Verein weiterhin offen für freiberufliche Mitarbeiter und Therapeuten. So berät seit kurzem eine Psychologin bei Schulproblemen (z.B. Auswahl der Schule) und zwei Pädagogen geben Hilfe bei Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern. Das Angebot soll demnächst um die Diagnose, Therapie und Beratung bei Rechenproblemen, sowie die Sprach- und Ergotherapie erweitert werden.

Mittlerweile nutzen 45 Kinder pro Woche diese verschiedensten Angebote des Vereins und werden bei der Bewältigung ihrer Probleme von zur Zeit 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt, die auf Honorarbasis arbeiten. Das ist durchaus ein guter Start.



**Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV-Abnahme**



**Auto-Center Hülle
KFZ - Service**

**Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346 - 88 76**

**Kfz-Rep.-alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile**

10 Jahre Naturschutzverein

Die Gemeinde hatte Neuwittenbeks Naturschutzverein für den „Natur- und Umweltschutzpreis“ der LBS vorgeschlagen; es hätte so schön gepaßt, wenn eine Auszeichnung im Jubiläumsjahr erfolgt wäre, aber leider konnte sich der Verein nicht plazieren. So muß er ohne diese Auszeichnung sein 10jähriges Bestehen feiern.

Das Jubiläumsjahr begann auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung (bei der jeder Anwesende zur Erinnerung einen Buchsbaum geschenkt bekam). Immerhin noch 10 der 30 Gründungsmitglieder waren zur Veranstaltung gekommen; der Verein hat aber mittlerweile fast 150 Mitglieder. Diese wollen im Sommer (in der Natur) den 10. Geburtstag ihres Vereins feiern.

Vielfältig sind die Aktivitäten des am 11.2.1988 in Landwehr gegründeten Vereins. Neben den Arbeiten in der Natur und den Exkursionen finden die Vortragsveranstaltungen reges Interesse. So auch der im Rahmen der Mitgliederversammlung gehaltene Lichtbildervortrag von Ralf Wollesen, der über seine Untersuchungen der Kreuzotter-Population am Kanalufer zwischen Landwehr und Warleberg berichtete.

Eines unterscheidet den Naturschutzverein von den anderen Neuwittenbeker Vereinen und Verbänden: er ist Grundbesitzer; die knapp ein Hektar große Fläche, das Biotop Elsrögen, hat der Verein inzwischen aufgeforstet. Die Finanzmittel des Vereins würden es erlauben, bald den nächsten Grunderwerb zu tätigen.

Jahresversammlung der Siedlergemeinschaft Neuwittenbek

Über guten Besuch und rege Beteiligung bei der diesjährigen Jahresversammlung konnte sich Gemeinschaftsleiter Horst Zander freuen. 20 Mitglieder der 63 Siedlerfamilien fanden kaum Platz im Clubraum der "Linde".

In seinem Jahresbericht fand Horst Zander auch viel Lob für die in 1997 durchgeführten Veranstaltungen. Ein erstmals organisierter Fahrradausflug führte die Siedler im Juni nach Flemhude und Achterwehr an den alten Ringkanal. Das traditionelle Sommerfest fand am 9. August als Straßenfest im Bölskamp/Fasanenweg statt. Beide Termine waren durch prächtiges Wetter begünstigt und daher auch sehr gut besucht. Ein ebenfalls zum ersten Mal geplanter Siedlerfrühschoppen im September fand auch Anklang bei den Siedlern.

Über das Abschneiden der Neuwittenbeker Siedlergemeinschaft beim Kreissiedlungswettbewerb 1997 – die Siedlung Bölskamp erreichte leider nur Platz 12 – war der Vorsitzende verständlicherweise nicht sehr glücklich.

Die Neuwahlen ergaben keine Veränderungen im Vorstand. Sowohl Horst Zander als Gemeinschaftsleiter als auch Marianne Schmidtke als Kassenführerin wurden einstimmig wiedergewählt.

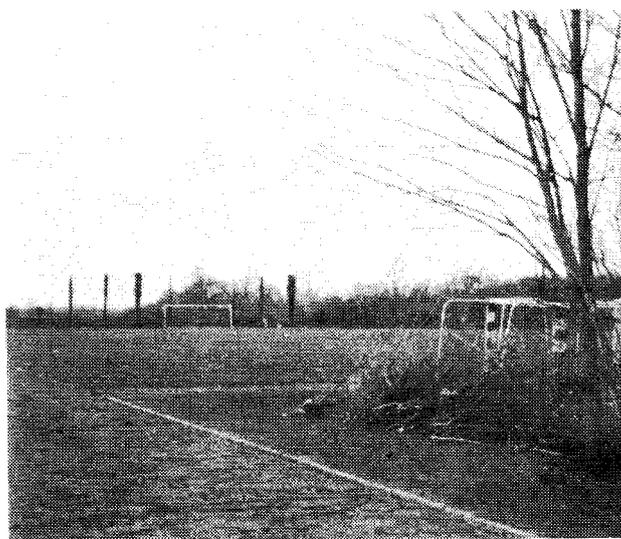
Der Antrag von Dieter Seeger, einen neuen Hochdruckreiniger anzuschaffen, fand die volle Zustimmung der Versammlung. Das alte Gerät ist bereits 10 Jahre alt und nicht mehr einwandfrei zu reparieren. Der neue Reiniger soll allerdings nur noch an solche Mitglieder verliehen werden, die sich einer ausführlichen Einweisung unterzogen haben.

An Veranstaltungen sind für 1998 eine Fahrt mit der Angelter Dampfeisenbahn zur Zeit der Rapsblüte sowie eine Fahrradtour an die Kieler Förde zum diesjährigen Großsegelertreffen im Rahmen der Kieler Woche geplant.

Die Siedlergemeinschaft Neuwittenbek wurde am 2. Januar 1949 gegründet. Daher wurde vorausschauend bereits über die Festlichkeiten zum 50jährigen Bestehen diskutiert. Das Jubiläum soll mit einem Festkommers am 2. Januar 1999 begangen werden. Für den Sommer 1999 ist ein Straßenfest in einem größeren Rahmen geplant.

Zur Mitarbeit im Festausschuß erklärten sich Elisabeth Stein, Antje-Marie Kaliebe, Gustaf Schock, Hans-Georg Lenkeit, Karl-Heinz Thams und Horst Zander bereit.

Schnappschuß:



Hier könnte ein neues Sport-, Spiel- und Freizeitgelände für alle Altersgruppen entstehen, wenn der Sportplatz in Richtung Nordwest auf das neu erworbene ehemalige Grundstück Schuhmacher verschoben wird.

Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 21 Ausgabe 96 1/1998

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)

Bernd Brandenburg
Georg Cassel
Jochen Habeck
Michael Klawitter
Volker Weber

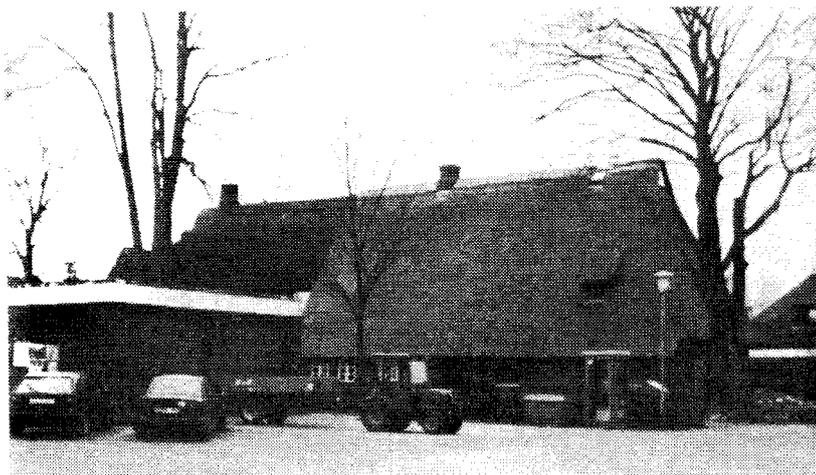
Anschrift: Knallholt
24214 Warleberg

Anzeigen: Wilfried Johst
Knallholt
24214 Warleberg

Druck: Eigendruck
Auflage: 500

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Schnappschuß:



Zelle weg

Auch Neuwittenbek (neben z.B. Tüttendorf und Neudorf-Bornstein) wird seine öffentliche Telefonzelle verlieren. (siehe Bild links) Aus Sicht der Deutschen Telekom AG seien die Einnahmen in der Neuwittenbeker Telefonzelle zu gering. Zurückgeführt wird dies u.a. auf einen immer höheren Versorgungsgrad bei privaten Hausanschlüssen und Handys.

Die alte Schule wird nach und nach zu einem Schmuckstück. Die großzügige Gestaltung eines Dorfplatzes vor der "Linde" sollte in die planerischen Überlegungen der Gemeinde mit einbezogen werden.

HEIZUNG

Inh. Wolfgang Kaiser

Claudiusstraße 3

24159 Kiel

Telefon (04 31) 39 11 27

Krause

SANITÄR

ÖL - GAS - FERNWÄRME - FLÜSSIGGAS - BÄDER - KLEMPNEREI

Schnappschuß:

Nach dem feuchten Winter hat sich in Överdiek eine "Neuwittenbeker Seenplatte" gebildet. Während der leider viel zu kurzen Frostperiode Ende Januar lud sie für einen Tag zum Schlittschuhlaufen ein. Übrigens gab es hier vor ca. 200 Jahren schon einmal einen riesigen-See, wie eine alte dänische Militärkarte belegt.



Die Neuwittenbeker Pferdegilde von 1873

Der größte und bedeutendste der Neuwittenbeker Tierversicherungsvereine auf Gegenseitigkeit war sicherlich die Neuwittenbeker Pferdegilde. Leider sind von ihr aber nicht so viele Originalunterlagen erhalten geblieben wie von der Warleberger Kuhgilde von 1848.

Die Satzung ist nur noch in der wohl neuesten Fassung vom 19.2.1950 vorhanden. Aber im Gemeindearchiv befindet sich das letzte Protokollbuch der Pferdegilde, das die Niederschriften über alle Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen aus der Zeit von 1928 bis 1961 enthält. Und daraus lassen sich doch eine Reihe von interessanten Einzelheiten entnehmen.

Ihre Glanzzeit erlebte die Pferdegilde in den 20er und 30er Jahren, als über 600 Pferde bei ihr versichert waren. Der Einzugsbereich der Neuwittenbeker Pferdegilde erstreckte sich über ein noch größeres Gebiet als bei der Kuhgilde. Das Gildegebiet war zu dieser Zeit in die folgenden zehn Schaubezirke aufgeteilt: Neuwittenbek, Altwittenbek, Schinkel I und Schinkel II, Königsförde, Revensdorf, Tüttendorf, Blickstedt/Felmerholz, Felm und Rajensdorf/Stampe. Im Jahre 1931 wurden die Bezirke Neuwittenbek und Altwittenbek zusammengelegt und ein neuer Schaubezirk Lindau eingerichtet.

Der Vorstand der Neuwittenbeker Pferdegilde setzte sich bis 1940 zusammen aus dem Vorsitzenden, dem Gildeschreiber und den Schaumännern.

In den Jahren von 1936 bis 1939 wurde – wahrscheinlich als Auswirkung des "Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmen" – eine neue Satzung erarbeitet, die dann 1940 in Kraft trat. Danach bestand der Vorstand aus dem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schriftführer und 10 Vertrauensleuten, die den alten Schauleuten entsprachen.

Vorsitzender der Pferdegilde war von 1928 bis 1949 der Neuwittenbeker Landwirt Heinrich Jöhnk. Es ist anzunehmen, daß er auch vor 1928 schon längere Zeit Gildevorsitzender war. Als er 1949 aus Altersgründen sein Amt niederlegte, wurde er wegen seiner langjährigen Tätigkeit für die Pferdegilde zum Ehrenmitglied ernannt.

Stellvertretender Vorsitzender von 1940 bis 1949 war Franz Jöhnk (Sandkuhle).

Zu ihren Nachfolgern wurden 1949 Heinrich Brammer, Neuwittenbek, als Vorsitzender und Hans Sinn, Altwittenbek, als Stellvertreter gewählt. Sie hatten diese Ämter bis zum letzten überlieferten Protokoll vom 12. Dezember 1961 inne.

Gildeschreiber, Geschäftsführer oder Rechner der Pferdegilde war von 1905 bis 1955 Franz Laß aus Tüttendorf. Für das sicherlich auch damals schon äußerst seltene Jubiläum einer 50jährigen Tätigkeit in einem Amt wurde er ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt. Seine Nachfolge trat Hermann Grotkopp aus Tüttendorf an. Auch er behielt dies Amt bis 1961.

Nachdem in den Jahren von 1928 bis 1938 der Geschäfts- und Kassenbericht des Gildeschreibers anscheinend nur von der Gildeversammlung geprüft und genehmigt wurde, wählte die Generalversammlung am 24.7.1938 erstmals zwei Revisoren der Jahresrechnung, Heinrich Brammer und E. Krabbenhöft, Revensdorf.

Prompt gab es Schwierigkeiten mit der Jahresrechnung. Das Protokoll der Versammlung vom 30.7.1939 sagt aus, daß die Revision der Kasse "wegen einiger formeller Fehler" nicht durchgeführt werden konnte. Es solle eine besondere Versammlung stattfinden, auf der die Fehler geklärt werden sollten. Von 1940 bis 1961 hatten die Revisoren an den jährlichen Geschäfts- und Kassenberichten nie wieder etwas zu beanstanden.

Nach Heinrich Brammers Wahl zum Vorsitzenden im Jahre 1949 wurde Georg Radbruch zum Revisor gewählt. Er übte dieses Amt – ab 1956 gemeinsam mit Hans Jöhnk – bis 1961 aus.

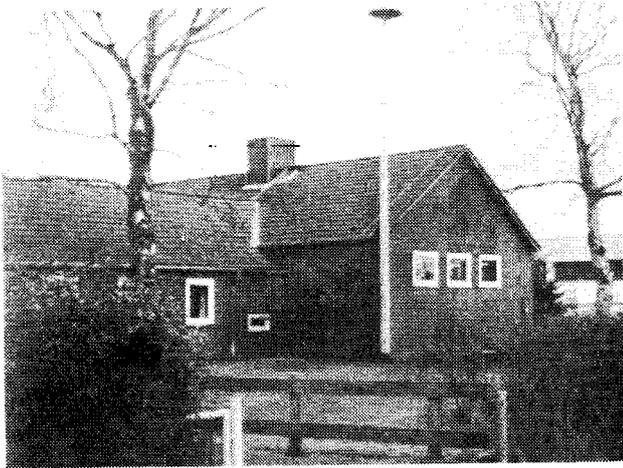
Für jeden Schaubezirk wurde von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 3 Jahren ein Schaumann gewählt. Er war für die Neuaufnahme von zu versichernden Pferden und für die zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, durchzuführende Nachschau zuständig, wofür er eine Entschädigung von 25 Rpf je Pferd erhielt.

Schaumänner für Neu- und Altwittenbek waren im Lauf der Jahre z.B. Hans Jöhnk (1930), Chr. Sellhorn (1930), Fritz Baasch (1933), Otto Jöhnk (1936), Hans Sinn (1939), Kurt Freese (1949), Hans Jungjohann (1958) und Heinrich Grotkopp (1961).

In den Jahren von 1928 bis 1937 wurden von der Gildeversammlung auch regelmäßig vier Schiedsrichter gewählt. Einer davon war über all die Jahre Wilhelm Radbruch aus Neuwittenbek.

Fortsetzung in unserer nächsten Ausgabe.

Schnappschuß:



Noch präsentiert sich die Schule in ihrem gewohnten Anblick; doch die Erweiterung steht bevor und muß zügig begonnen und zu Ende geführt werden.

Die Befreiung von 1848

Eine „Befreiung Schleswig-Holsteins“ wurde vor 150 Jahren versucht. Denn infolge der französischen Revolution hatten Vertreter der schleswig-holsteinischen Landespartei eine Provisorische Regierung gebildet, die ihrerseits Anfang April 1848 eine Vereinigte Ständeversammlung nach Rendsburg einberief.

Ihr gehörte auch „Gutsbesitzer Radbruch von Warleberg“ an. Provisorische Regierung und Vereinigte Ständeversammlung waren nur Vorstufen für die kriegerischen Auseinandersetzungen der Jahre 1848 bis 1851.

Auch hieran waren Neuwittenbeker beteiligt. Schulchronist C. F. Rehder bezeichnete den Altwittenbeker Wilhelm Popp bei dessen Beerdigung im Juli 1904 als einen „Kämpfer aus den Jahren 1848 – 1850“. Zuvor hatte Rehder auf den Neuwittenbeker Claus Hinrich Grotkopp verwiesen, der „als Soldat bei der Festungsartillerie in Rendsburg“ diente.

Auf der im Gettorfer Dom 1872 eingeweihten Gedächtnistafel, gewidmet den „Gefallenen bei Kolding den 23. April 1849“, ist alphabetisch erstgenannt „H. H. Baade aus Neuwittenbek, 7. Bat.“ Und auch die 1885 gegründeten „Vereinigten Kampfgenossen für Neu=Wittenbek und Umgebung“ nahmen nur denjenigen auf, „der während der Kriegsjahre 1848 – 50 ... zur Fahne einberufen“ worden war.

Leserbrief:

Das Blaue Haus

Wir fanden und finden es schön!

So erfrischend, einmal einen architektonischen Anblick genießen zu dürfen, der sich deutlich abhebt von dem immer gleichen Einerlei aus Backstein und weißgestrichener Fassade.

Erinnerungen an Pippi Langstrumpf, an die Zeit, als die Welt noch bunt und lustig und voller Möglichkeiten war und Phantasie und Träume noch nicht zurückgestutzt auf amtlich verordnete angepaßte Mittelmäßigkeit. Ein Hoffnungsschimmer.....!

Um so trauriger, daß das Neuwittenbeker Dorf-Geflüster es für nötig befunden hat, auf den Zug der allgemeinen Stimmungsmache gegen dieses Haus aufzuspringen und ein öffentliches Unschuldssbad zu veranstalten.

Schade, daß auch Genossen Trost und Hoffnung suchen müssen in der Tatsache, daß man mit zunehmendem Baufortschritt von dem blauen Haus bald nicht mehr allzuviel sehen wird.....

Wir jedenfalls beglückwünschen Bauherren und Architekten dazu, mit Phantasie und Kreativität einen Weg gefunden zu haben, ihren Traum Wirklichkeit werden zu lassen und heißen sie in unserer Gemeinde herzlich willkommen!

Monika Ehlers-Kruse und Petra Witte

Anmerkung der Redaktion:

Bedauerlicherweise ist der Bericht in unserer letzten Ausgabe von einigen anderen Lesern ebenfalls so verstanden worden.

Lesen Sie hierzu bitte die Nachlese auf Seite 4.

Malermeister Volker Petersen

Ihr Fachmann für Farbe rund um's Haus

24214 Neuwittenbek, Hauptstraße 17a
Telefon 04346/6647

Schließung von Postfilialen: Filialkonzept fehlt noch immer

von Ulrike Mehl, MdB

Die Ankündigung der Deutschen Post AG (DPAG), Postfilialen durch Postagenturen zu ersetzen oder ganz zu schließen, führt in vielen Gemeinden zu Unruhe und Protesten. Schinkel, Schierensee, Bargstedt, Sehestedt, Todenbüttel, Waabs, Groß Wittensee, und Owschlag sind betroffen – um nur einige Orte zu nennen.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich mit Nachdruck für den Erhalt einer möglichst großen Zahl von Postfilialen eingesetzt. Die DPAG hat sich verpflichtet, bis zum 1. Januar 2000 bundesweit mindestens 12.000 und bis zum Auslaufen ihrer Exklusivlizenz und darüber hinaus mindestens 10.000 stationäre Vertriebspunkte zu erhalten. Die DPAG wird bis zum Jahre 2000 insgesamt mindestens 6.000 und bis zum Ende der Exklusivlizenz und darüber hinaus mindestens 5.000 Filialen selbst betreiben.

Die Vertreter der SPD im Regulierungsrat beim ehemaligen Bundesminister für Post und Telekommunikation haben im Dezember 1996 einen Beschluß herbeigeführt, mit dem klare Kriterien für den Erhalt bzw. die Schließung einer Postfiliale festgelegt wurden. In zusammenhängend bebauten Wohngebieten müssen Postfilialen grundsätzlich innerhalb eines Radius von 2000 m von den Kunden zu erreichen sein. Ortsfeste Postfilialen dürfen nur ersatzlos gestrichen werden, wenn die Beschäftigung in einer Filiale unter 5,5 Std. in der Woche Grundarbeitszeit liegt. Bei einer darüber liegenden Grundarbeitszeit muß eine ortsfeste Filiale erhalten bleiben, wobei es der Post allerdings überlassen ist, ob sie eine ortsfeste Filiale unternehmenseigenen oder fremdbetrieben weiterführt. Unter dem Aspekt der Versorgung der Bevölkerung ist dies – wenn die Leistungen, wie die DPAG versichert in den jeweiligen Filialen nahezu gleich bleiben – prinzipiell vertretbar. Auf die betriebliche Gestaltung des Filialnetzes hat der Bundestag und auch der Regulierungsrat im einzelnen keinen Einfluß.

Gleichwohl ist die SPD-Bundestagsfraktion der Auffassung, daß die DPAG in Städten und Gemeinden einer bestimmten Größenordnung auch mit eigenen Filialen präsent sein sollte. Wir halten es für unbefriedigend, daß immer noch keine Klarheit darüber besteht, wie das künftige Filialkonzept konkret aussehen soll. Der Regulierungsrat hat deshalb von der DPAG gefordert, daß sie länderbezogene Konzepte über die Zahl der ver-

bleibenden eigen- und fremdbetriebenen Postfilialen ausarbeiten und vorlegen soll. Vor allem sollen die Konzepte so erstellt werden, daß sie gegebenenfalls mit den örtlichen und regionalen Verantwortungsträgern erörtert werden können. Dieser Bericht der DPAG steht noch aus.

Ich halte es für falsch, daß die DPAG schon vollendete Tatsachen schafft, bevor diese Hausaufgaben erledigt sind. Umso wichtiger ist es, daß die Gemeinden Filialschließungen widersprechen.

Die Sicherung einer hochwertigen, flächendeckenden Versorgung mit Postdienstleistungen zu erschwinglichen Preisen war u. a. eine zentrale Forderung der SPD in den Verhandlungen über das neue Postgesetz. Wir haben uns im Vermittlungsausschuß in letzter Minute weitestgehend durchgesetzt und erreicht, daß im Postgesetz klare Grundlagen für einen zukünftigen, hochwertigen Universaldienst und dessen dauerhafte Finanzierung gewährleistet werden.

Die einzelnen Universaldienstleistungen werden in einer Rechtsverordnung die der Zustimmung des Bundestages und des Bundesrates bedarf, festgelegt; in dieser noch zu erlassenden Verordnung müssen geeignete Kriterien festgeschrieben werden, die ein Rückgrat posteigener Filialen und eine flächendeckende Versorgung sichern.

**Am 22. März
wählen gehen !**

**Unterstützen Sie
unsere
Kandidaten !**